

Wilsdruffer Tageblatt

Fernsprecher Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Leipzig 28614

Abbestellung bis zum Ende der Sommer- und Festtage nachmittags 5 Uhr für den folgenden Tag. Bezugspreis bei Abbestellung monatlich 4 Mk., durch unsere Anwärter zugewandt in die Stadt monatlich 4.40 Mk., auf dem Lande 4.80 Mk., durch die Post begrenzt monatlich 5.20 Mk. mit Zustellungsgebühren. Alle Postanfragen und Postkarten sowie unsere Anwärter und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle schwerer Krankheit, Krieg oder sonstiger Betriebsstörungen bei der Bestellung bitten wir auf Lieferung der Zeitung oder Abrechnung des Bezugspreises.



Inseratpreise 1 Mk. für die 6 gespaltene Spaltenzeile oder deren Raum, Leihpreis 90 Pfg. Inklusive 1.50 Mk. für die Anfertigung und den Transport der Anzeigen. Bei Wiederholung und Jahresauftrag entsprechende Preisermäßigung. Bekanntmachungen im amtlichen Teil der Zeitung werden für die erste Spalte 3 Mk., für die zweite 2 Mk., für die dritte 1.50 Mk., für die vierte 1.20 Mk., für die fünfte 1.00 Mk., für die sechste 80 Pfg., für die siebte 70 Pfg., für die achte 60 Pfg., für die neunte 50 Pfg., für die zehnte 40 Pfg., für die elfte 30 Pfg., für die zwölfte 20 Pfg., für die dreizehnte 15 Pfg., für die vierzehnte 10 Pfg., für die fünfzehnte 8 Pfg., für die sechzehnte 6 Pfg., für die siebenzehnte 5 Pfg., für die achtzehnte 4 Pfg., für die neunzehnte 3 Pfg., für die zwanzigste 2 Pfg., für die einundzwanzigste 1.50 Pfg., für die zweiundzwanzigste 1 Pfg., für die dreiundzwanzigste 0.80 Pfg., für die vierundzwanzigste 0.60 Pfg., für die fünfundzwanzigste 0.50 Pfg., für die sechsundzwanzigste 0.40 Pfg., für die siebenundzwanzigste 0.30 Pfg., für die achtundzwanzigste 0.20 Pfg., für die neunundzwanzigste 0.15 Pfg., für die dreißigste 0.10 Pfg., für die einunddreißigste 0.08 Pfg., für die zweiunddreißigste 0.06 Pfg., für die dreiunddreißigste 0.05 Pfg., für die vierunddreißigste 0.04 Pfg., für die fünfunddreißigste 0.03 Pfg., für die sechsunddreißigste 0.02 Pfg., für die siebenunddreißigste 0.01 Pfg., für die achtunddreißigste 0.01 Pfg., für die neununddreißigste 0.01 Pfg., für die vierzigste 0.01 Pfg., für die einundvierzigste 0.01 Pfg., für die zweiundvierzigste 0.01 Pfg., für die dreiundvierzigste 0.01 Pfg., für die vierundvierzigste 0.01 Pfg., für die fünfundvierzigste 0.01 Pfg., für die sechsundvierzigste 0.01 Pfg., für die siebenundvierzigste 0.01 Pfg., für die achtundvierzigste 0.01 Pfg., für die neunundvierzigste 0.01 Pfg., für die fünfzigste 0.01 Pfg., für die einundfünfzigste 0.01 Pfg., für die zweiundfünfzigste 0.01 Pfg., für die dreiundfünfzigste 0.01 Pfg., für die vierundfünfzigste 0.01 Pfg., für die fünfundfünfzigste 0.01 Pfg., für die sechsundfünfzigste 0.01 Pfg., für die siebenundfünfzigste 0.01 Pfg., für die achtundfünfzigste 0.01 Pfg., für die neunundfünfzigste 0.01 Pfg., für die sechzigste 0.01 Pfg., für die einundsechzigste 0.01 Pfg., für die zweiundsechzigste 0.01 Pfg., für die dreiundsechzigste 0.01 Pfg., für die vierundsechzigste 0.01 Pfg., für die fünfundsechzigste 0.01 Pfg., für die sechsundsechzigste 0.01 Pfg., für die siebenundsechzigste 0.01 Pfg., für die achtundsechzigste 0.01 Pfg., für die neunundsechzigste 0.01 Pfg., für die siebenzigste 0.01 Pfg., für die einundsiebzigste 0.01 Pfg., für die zweiundsiebzigste 0.01 Pfg., für die dreiundsiebzigste 0.01 Pfg., für die vierundsiebzigste 0.01 Pfg., für die fünfundsiebzigste 0.01 Pfg., für die sechsundsiebzigste 0.01 Pfg., für die siebenundsiebzigste 0.01 Pfg., für die achtundsiebzigste 0.01 Pfg., für die neunundsiebzigste 0.01 Pfg., für die achtzigste 0.01 Pfg., für die einundachtzigste 0.01 Pfg., für die zweiundachtzigste 0.01 Pfg., für die dreiundachtzigste 0.01 Pfg., für die vierundachtzigste 0.01 Pfg., für die fünfundachtzigste 0.01 Pfg., für die sechsundachtzigste 0.01 Pfg., für die siebenundachtzigste 0.01 Pfg., für die achtundachtzigste 0.01 Pfg., für die neunundachtzigste 0.01 Pfg., für die neunzigste 0.01 Pfg., für die einundneunzigste 0.01 Pfg., für die zweiundneunzigste 0.01 Pfg., für die dreiundneunzigste 0.01 Pfg., für die vierundneunzigste 0.01 Pfg., für die fünfundneunzigste 0.01 Pfg., für die sechsundneunzigste 0.01 Pfg., für die siebenundneunzigste 0.01 Pfg., für die achtundneunzigste 0.01 Pfg., für die neunundneunzigste 0.01 Pfg., für die hundertste 0.01 Pfg., für die einundhundertste 0.01 Pfg., für die zweiundhundertste 0.01 Pfg., für die dreiundhundertste 0.01 Pfg., für die vierundhundertste 0.01 Pfg., für die fünfundhundertste 0.01 Pfg., für die sechsundhundertste 0.01 Pfg., für die siebenundhundertste 0.01 Pfg., für die achtundhundertste 0.01 Pfg., für die neunundhundertste 0.01 Pfg., für die tausendste 0.01 Pfg.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt. Verleger und Drucker: Arthur Zschunke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Pässig, für den Inseratenteil: Arthur Zschunke, beide in Wilsdruff.

Nr. 40.

Donnerstag den 17. Februar 1921.

80. Jahrgang.

Kleine Zeitung für eilige Leser.

- Das Reichsverkehrsministerium plant vom 1. Juni 1921 ab eine bedeutende Erhöhung der Personentaxi.
- Demnächst sollen Verhandlungen über eine weitere Auslieferung des deutschen Flugschiffmaterialien mit der Entente beginnen.
- Generalfeldmarschall v. Hindenburg hat das Protektorat über den Ostmarkenverein übernommen.
- Die amerikanische Regierung erhebt Ansprüche auf die frühere deutsche Submarineflotte.

Polnische Sorgen.

Die längste Ministerkrisis, die wohl jemals in einem parlamentarisch regierten Lande zu verzeichnen war, hat das Polenreich zwischen altem und neuem Jahr durchgemacht. Wochenlang lebten förmlich die Warschauer Verichterblätter der großen Zeitungen des Westens von den täglich wechselnden Meldungen über den halben oder über den ganzen Zusammenbruch des Ministeriums. Bis und über die verzwickten innen- und außenpolitischen Wirrungen, die sich daraus ergeben werden — bis schließlich der ganze Spektakel sich in Wohlgefallen auflöste und Herr Pilsudski, der Staatspräsident und Feldmarschall, gen. Frankreich fuhr, als hätte er in der Heimat nicht das geringste zu befürchten. Kaum ist er jedoch, reich mit herrlich klingenden Worten beladen, aber arm an wirklich herzberührenden Gaben der Freundschaft, nach Warschau zurückgekehrt, da beginnt das Knistern im Gehäß sich wieder um so vernehmlicher bemerkbar zu machen.

Als erster Warner meldet sich der Kongress der polnischen Reichswissenschaften, also Sozialisten der Reichstagsfraktion von der Rechten. Sie gehörten bisher zu den Regierungsparteien, sind aber nun mehr zur Opposition übergegangen, und verlangen die Auflösung des polnischen Reichstages, des sogenannten Sejm, dessen Hauptaufgabe, die Schaffung einer grundlegenden Verfassung für den neuen Polenstaat, nun wohl bald endlich gelöst sein wird. Aber in der Frage der Einheitskammer hat die Linke nach harten Kämpfen eine schwere Niederlage erlitten. Der von ihr auf das heftigste bekämpfte Staat ist, wenn auch nur mit geringer Mehrheit, in die Verfassung aufgenommen worden, und obwohl seine Beschlüsse ziemlich knapp bewilligt wurden, um den demokratischen Charakter des Staatswesens nicht allzusehr zu gefährden, zeigen sich die Parteien der Linken doch im höchsten Grade ungehalten über einen „Sieg der Reaktion“, von dem sie sich für die Zukunft des Landes nichts Gutes versprechen. Der Kongress erklärte, die Arbeiter müßten es durchsetzen, daß die Staatsgewalt in die Hände der Arbeiter und Bauern überginge, wobei zu bemerken ist, daß schon jetzt ohne die Zustimmung der Bauernpartei, deren Führer zurzeit an der Spitze der Regierung steht, sozusagen kein Apfel in Polen zur Erde niederfallen kann. Wenden also die Arbeiter, die bei der Teilung der Herrschaft mit den Bauern bisher allerdings zu kurz gekommen sind. Aber hier liegt der Knäuel wieder einmal beim Hund. Denn einmal sind die Bauern eilig und geschloßen und wissen, was sie wollen, und dann geht es ihnen wirtschaftlich noch verhältnismäßig ganz gut in Polen, wie ja überhaupt die Landwirtschaft in den siegreichen wie in den besiegten Ländern den Wechsel der Zeiten einigermaßen glimpflich überstanden haben. Die polnischen Bauern sind jedenfalls alles andere als nicht revolutionär gestimmt, während man den Arbeitern ungleich eher zutrauen darf, daß sie es angeht der Rechtsverwendung des Sturzes im Sejm endlich einmal mit anderen Methoden versuchen wollen. Dabei kommt ihnen natürlich die erbärmliche Lage des eigentlichen Proletariats in den Städten zu Hilfe. Von der Feuerung, unter der es zu leiden hat, können wir uns wohl kaum eine zutreffende Vorstellung machen, so ungläubige Zahlen auch über die Preise für die alltäglichen Lebensbedürfnisse fortgesetzt berichtet werden. An freundlichen Ermunterungen von Moskau her wird es ganz gewiss auch nicht fehlen. Dort hält man Eile nachgerade für geboten, wenn nicht das ewige Gerede von der alles befreienden Weltrevolution verkommen soll. Polen wurde immer schon vor die nächste Stufe zum bolschewistischen Himmelreich gepriesen; vielleicht soll dort jetzt, da man der endgültigen Einseitigkeit der Feindseligkeiten gegen Sowjetrußland nahe gekommen scheint, zum entscheidenden Schlage ausgeholt werden.

Wer es mit diesen Friedensverhandlungen inbesseren Tagen hat, die Polen oder die Russen, ist schwer zu entscheiden. Die Polen haben ihren Finanzminister nach Niga geschickt, und die Russen wollen danach keine Unmenschen sein und ihrerseits gleichfalls einen hervorragenden Vertrauensmann mit neuen Sachverständigen dorthin abordern. Ob diese neuen Männer freilich zur Befriedigung der Verhandlungen beitragen werden, ist eine andere Frage. Beide Parteien sind Reifer in der Kunst des Verschleißens, und wenn die Polen nicht mehr länger verbergen können, daß sie unter allen Umständen zu Ende kommen müssen, können sie um so sicherer darauf rechnen, daß die Russen sie mit doppelter Vergnügen an der Nase herumziehen werden. So kann das stieliche Spiel sich noch unabsehbar hinziehen. Fragt sich nur, wie lange der durch und durch moriche, der sterbenstranke Polenstaat es noch auszuhalten vermag.

Die Presse und Dr. Simons.

Nachlänge zur Stuttgarter Rede.
Die „Neue Züricher Zeitung“ findet die Stuttgarter Rede des deutschen Außenministers sehr geschickt und meint, es dürfte außer Zweifel stehen, daß Simons' Vorschlag zur solidarischen Lösung des Produktionsproblems einen praktisch sehr wohl diskutierbaren Kern enthalte. Schwieriger sei die Frage zu beantworten, ob eine solche Rechnung — auch angenommen, daß sie richtig kalkuliert wäre — nicht zu sehr eine ferne Zukunft im Auge habe. Was die schwergeschädigten Länder Westeuropas vor allem verlangten, sei sofortige Abhilfe. Unter allen Umständen aber sei die Rede von Dr. Simons ein geschickter Auftakt zur Londoner Konferenz. Sie zeige, daß von deutscher Seite eine Grundlage gefunden worden sei, von der aus Verhandlungen möglich wären.

Wegen Deutschlands Erwürgung.

Die italienischen katholischen Gewerkschaften veröffentlichen einen scharfen Protest gegen die Pariser Forderungen und die angedrohten Sanktionen, die 42 Jahre deutscher Anarchität zuzunehmen des ausländischen Kapitalismus und Imperialismus und die gemeinsame Verleugnung der im Kriege proklamierten Ziele „Gerechtigkeit und Freiheit“ bedeuten. Durch solche Ausschreitungen würde der Wiederaufbau Europas verzögert und dafür in den Besiegten der Mordgeist genährt. Im Namen der christlichen Ideale protestieren die Gewerkschaften gegen diesen Versuch, das deutsche Volk zu erwürgen.

Der Ruf nach dem Wankfort.

Zur Stuttgarter Rede des Reichsministers Dr. Simons sagt „Journal des Debats“, der Minister habe sich korrekt ausgedrückt als in seiner Reichstagsrede, aber auf neue erklärt, das Abkommen von Paris sei als Verhandlungsgrundlage unannehmbar. Er habe gesagt, die Revision des Versailler Friedensvertrages sei unvermeidlich. Er habe sogar dagegen protestiert, daß der Vertrag von Versailles Deutschland die Schuld am Kriege zuerkennt. Man könne nicht gestatten, daß die Minister von Berlin und Wien die Legende von der Unschuld verbreiteten. Die Allierten dürften offizielle Kundgebungen wie die in Stuttgart nicht dulden. Die Deutschen wären nicht nach London zu kommen, um über die Revision des Pariser Abkommens zu verhandeln, sie hätten nur Vorschläge über die besten Ausführungsverfahren der in Paris getroffenen Entscheidungen vorzubringen. Man dürfe nicht dulden, daß sie von Revision sprächen. — „Temps“ meint, die Stuttgarter Rede gebe allen denjenigen recht, die die Notwendigkeit erkannt haben, zu handeln. Die deutsche Regierung gehe nach London in der Absicht, das Abkommen vom 29. Januar abzulehnen, weil der ersten Weigerung im Reichstag keine Sanktion gefolgt sei.

Der neue Eisenbahn-Personentarif.

Vom 1. Juni 1921 ab.

In Berlin trat unter dem Vorsitz des Staatssekretärs Stieker der Sachverständigen-Verein des Reichsverkehrsministeriums zusammen, um zu den vom Ministerium und der zuständigen Tarifkommission ausgearbeiteten Vorschlägen für die Erhöhung der Gütertarife sein Gutachten abzugeben. In der Eröffnungssprache machte der Staatssekretär auch Mitteilungen über die beabsichtigte Erhöhung der Personentaxi. Die Eisenbahnverwaltung führt beantragt, wie bei der Neuordnung der Gütertarife ab 1. 12. 1920, eine organische Neuordnung der Personentaxi durch. Die neuen Fahrpreise sollen sich auf Einheitsfähren aufbauen, die beitragen werden: für die 4. Klasse 13, für die 3. Klasse 19,5, für die 2. Klasse 32,5 und für die 1. Klasse 58,5 Pfg. je Kilometer. Gegenüber den Friedensfahrpreisen bedeuten diese Sätze eine Steigerung von 550 Prozent für die 4. und 3. Klasse, von 622 Prozent für die 2. und 735 Prozent für die 1. Klasse.

Demnach würde z. B. eine Reise von Berlin nach Hamburg künftig kosten: 38 Mk. (statt bisher 26,4) in der 4., 57 Mk. (42,4) in der 3., 95 Mk. (70,—) in der 2. und 170 Mk. (156,6) in der 1. Klasse. Für die Strecke Berlin — Frankfurt a. M. betragen die neuen Fahrpreise: 71 Mk. (49,—) in der 4., 106 Mk. (78,—) in der 3., 176 Mk. (129,6) in der 2. und 316 Mk. (291,6) in der 1. Klasse. Die Schnellzugssätze werden unter Beibehaltung des bisherigen 3-Zonenplans (bis 75, bis 150 und über 150 Kilometer) erhöht auf 8 Mk., 16 Mk. und 24 Mk. in der 1. und 2. Klasse und auf 4 Mk., 8 Mk. und 12 Mk. in der 3. Klasse. Die neuen Fahrpreise sollen am 1. Juni 1921 in Kraft treten.

Für ein deutsches Oberschlesien!

Von den Gewerkschaften aller Richtungen in Oberschlesien ist uns folgender Aufruf zugegangen:

„Kollegen!

Wir stehen vor dem Endkampf um die Zugehörigkeit Oberschlesiens. Die unterzeichneten Gewerkschaften zweifeln nicht an dem Sieg der Kultur und des Fortschritts. Oberschlesien wird deutsch stimmen. Dafür werden die organisierten Arbeiter und Angestellten sorgen.

Aber der Friedensvertrag gibt der Entente das Recht, ohne Rücksicht auf das Ergebnis der Abstimmung die Grenze festzulegen. Darum muß die Mehrheit für Deutschland eine überwältigende werden, so gewaltig, daß die Entente es nicht wagt, auch nur den kleinsten Teil von Oberschlesien abzutrennen.

Arbeiter, Angestellte im Reiche!

Auch um eure Interessen geht es. Jeder Verlust im ober-schlesischen Industriegebiet ist ein Verlust für euch. Unsere Industrie ist mit zurer Existenz so eng verflochten, daß eines ohne das andere nicht leben kann.

Ein deutsches Oberschlesien liefert euch die Rohstoffe für eure Arbeit. Ein deutsches Oberschlesien bedeutet für euch Arbeit und Verdienst, Brot und Kleidung für eure Frauen und Kinder. Ein polnisches Oberschlesien verkorst die Rohstoffquellen und bringt für euch Arbeitslosigkeit, Not und Elend für eure Familien.

Reigt also eure Solidarität! Werbt für Oberschlesien. Kein Abstimmungsberichter im Reiche darf zu Hause bleiben, wenn er nicht unsere gemeinsame Sache verraten will. Kollegen, sorgt dafür, daß jeder seine Pflicht erfüllt. Belehr die Unwissenden, mach die Säumigen, unterstützt uns mit allen zu Gebote stehenden Mitteln.

Einer für alle, alle für einen!

Auf zum Kampfe für Recht und Kultur!

Der Allgemeine Deutsche Gewerkschaftsbund hat durch seine bisherige Tätigkeit bewiesen, daß er sich von allen nationalpolitischen Freiberatern fernhält. Auch für den polnischen Arbeiter ist er schon mit Wort und Tat eingetreten. Es kann ihm aber nicht gleichgültig sein, ob Oberschlesien an Polen abgetreten werden muß oder nicht. Unter polnischer Regierung wären die Erzeugnisse der ober-schlesischen Industrie nicht nur für Deutschland verloren, sondern die ober-schlesische Industrie selber müßte unerschbar dem Ruin entgegengehen. Darum fordern wir die Mitglieder der deutschen Gewerkschaften auf, im Sinne dieses Aufrufes zu wirken.

Allgemeiner Deutscher Gewerkschaftsbund.

Politische Rundschau.

Raub der deutschen Flugschiffe.

Nachdem das internationale Schiedsgericht einen gewissen Teil der deutschen Flugschiffmaterialien der Rheinflotte Frankreich zuerkannt hat, beschlagnahmt es sich jetzt mit der Prüfung des deutschen Schiffahrtsmaterials auf anderen internationalen Flüssen laut Artikel 339 des Versailler Vertrages.

„Beleidigte Besatzungsstruppen.“

Vom französischen Brückenpfortenkommandanten in Rehl wurde kürzlich ein Einheimischer zu einer Gefängnisstrafe von sechs Tagen wegen Beleidigung der Besatzungsstruppen verurteilt. Der Bestrafte hatte in einer Wertschrift auf einem Musikautomaten das Lied „Heil dir im Siegerkranz“ spielen lassen!

Verhaftung bayerischer Kommunisten.

Durch eine Abteilung Sicherheitswehr wurden gemeinsam mit der Gendarmerie in Pfaffing in Niederbayern bei verschiedenen Personen Hausdurchsuchungen vorgenommen, da der Verdacht bestand, daß in Pfaffing eine Kommunistenzentrale bestände. Es wurde sehr belästigendes Material (Waffen, Munition, Gab, Schriftstücke) gefunden und beschlagnahmt. Der Eisenbahnschlosser Simmetz wurde in Schutzhaft genommen.

Großbritannien.

× Verkauf von deutschen Schiffen. In London wurde eine Liste von 89 vormalig feindlichen Schiffen veröffentlicht, die von Lord Inchcape zum Kauf angeboten werden. Darunter befinden sich 14 als Preise aufgedruckte Dampfer mit einer Wasserverdrängung von je 5000 bis 6900 Tonnen. Die zum Kauf angebotenen Schiffe können von allierten, neutralen oder britischen Unternehmern erworben werden. Unter 74 Schiffen, die nur für britische Unternehmern zum Kauf angeboten werden, befinden sich bekannte deutsche Passagierdampfer, darunter „Bremen“, „Rap Polonia“, „Kaiserin Auguste Viktoria“ und drei neue Dampfer „Liripih“, „Madai“ und „München“. Das letzte Schiff von 18 000 Tonnen nähert sich in Deutschland seiner Fertigstellung.

Amerika.

× Erhöhter Flottenbau. Nach erregter Debatte wurde im Repräsentantenhaus der Antrag Brooks, daß von den für den Flottenbau im Jahre 1921 bewilligten 90 000 000 Dollars nichts ausgegeben werden soll, bevor Präsident Wilson eine internationale Abrüstungskonferenz einberufen habe, mit 124 gegen 30 Stimmen verworfen.

× Ansprüche auf die Insel Yap. Die Vereinigten Staaten haben sich an die japanische Regierung gewandt mit der Mitteilung, daß sie eine meteorologische Station auf der Insel Yap einrichten wollen.